

den Bund festzuhalten, während man mit dem Rücken eines Messers, den Bund durch her und hin streichen aufdrückt, bis an dem Falz des Buchs. Hüte Dich aber, bei dieser Arbeit keinen Bund abzureißen, doch mußt Du auch rein aufschaben. Bei starken Bänden pflege ich den Bindfaden mit den Fingern erst aufzudrehen. Wenn die Bünde nun aufgeschabt sind, so nimm mehrere Bände, etwa zwei bis drei auf einander, doch so, daß die Bünde nicht über den Rücken hinaus stehen, stoße sie auf den Tisch recht gleich, lege sie zwischen zwei breiten Holzspalten auf einen viereckigen Klotz, etwa wie die Hestklöße, halte mit der linken Hand die Bücher hart nieder und leime sie auf eben die Art wie ich Dir die Bändebücher abzuleimen gelehrt habe. Lege sie auf ein Brett nach diesem Ableimen, umschichtig, Rücken gegen Schnitt, in Stößen zum Trocknen hin. Du hast bei dieser Arbeit vorzüglich auf folgendes im Allgemeinen zu achten. Erstlich: daß der Leim gehörige Consistenz habe, d. h. nicht zu dick, da sonst der Rücken sich sperrt und bricht; nicht zu dünn, sonst dringt er durch die Bogen ins Buch, erzeugt Flecke und hält die Bogen nicht zusammen. Dann muß derselbe rein, ohne Klümpern oder Knötchen sein und recht heiß gebraucht werden. Kalter Leim dringt nicht ein und hat folglich keine Kraft zum Halten. Zweitens: daß der Rücken allenthalben gehörig